

allein zum Vorwurf machen. Hier zeigen sich Mängel in der Führung durch die Leitung der Betriebsparteiorganisation. Die Leitungsmitglieder hatten zwar in den Mitgliederversammlungen und den Arbeiter aus sprachen nach dem V. Parteitag die ökonomische Hauptaufgabe und die Wege zu einer hohen Arbeitsproduktivität, besonders durch die Anwendung der Seifert-Methode, erläutert. Sie versäumten aber, die ganze Partei, die Gewerkschaft und die Wirtschaftsfunktionäre dafür zu mobilisieren, daß ein Beispiel in einem Betriebsteil geschaffen wird, Erfahrungen gesammelt und diese Erfahrungen dann auf die anderen Betriebsteile übertragen werden. Weil sie eine ungenügende Kontrolle über ihre eigenen Beschlüsse führten und die guten Ansätze mehr oder weniger dem Selbstlauf überließen, hatten sie auch keine Übersicht über die ideologischen und betrieblichen Hemmnisse, die bei der Anwendung der Seifert-Methode an verschiedenen Arbeitsstätten im Betrieb auftraten.

Die ersten Schritte zur Überwindung dieser Mängel in der Führung und Kontrolle durch die Partei wurden getan. Die Parteileitung nahm einen Beschluß an, in dem festgelegt wird, daß zunächst in Mitgliederversammlungen der Partei und in den Parteigruppen Klarheit über die Seifert-Methode und ihre politische und ökonomische Bedeutung geschaffen werden muß. Diese Mitgliederversammlungen sollen das Ziel haben, den Genossen ihre eigene Verantwortung für die Durchführung der Beschlüsse klarzumachen, und sollen den Ausgangspunkt für einheitliches Auftreten und vorbildliches Handeln bei der Aufklärungsarbeit über die Seifert-Methode bilden. Die Genossen müssen durch diese Mitgliederversammlungen in die Lage versetzt werden, den Werk tätigen erklären zu können, daß die Anwendung der Seifert-Methode dazu beitrage, die persönlichen Interessen des einzelnen mit denen der Gesellschaft in Übereinstimmung zu bringen.

Im Beschluß wird kritisiert, daß viele Wirtschafts- und Gewerkschaftsfunktionäre nicht von diesem Beschluß ausgingen und demzufolge die Seifert-Methode falsch erklärten. Das hatte zum Teil dazu geführt, daß Normen verändert wurden, ohne mit den Arbeitern gemeinsam den Produktionsablauf zu verbessern. „Die Genossen der Werkleitung sind dafür verantwortlich“, es dort, „daß in den betrieblichen Schwerpunkten, wie z. B. in der Abteilung Stahl, die Meister, Technologen, die Mitarbeiter des Büros für Erfindungswesen, die Betriebssektion der Kammer der Technik und der technische Rat die festgestellten Verlustzeiten zusammen mit den Arbeitern beseitigen. Dabei haben die Genossen eng mit den Partei- und Gewerkschaftsgruppen zusammenzuarbeiten.“ Die Parteileitung wies die Genossen der Werkleitung auf ihre Verantwortung hin, die sie dafür tragen, daß die Wirtschaftsfunktionäre sich in ihrer täglichen Arbeit als wirkliche Leiter von Kollektiven werktätiger Menschen beweisen müssen, die gemeinsam bemüht sind, die Arbeitsproduktivität zu steigern. Die Genossen der Werkleitung werden auch verpflichtet, monatlich einmal zur Anwendung der Seifert-Methode Stellung zu nehmen, um die besten Erfahrungen sofort verallgemeinern und Entstellungen beseitigen zu können.

Wir glauben, daß die Parteileitung im LES auf dem richtigen Weg ist, wenn sie in den Mittelpunkt ihrer Maßnahmen zur Beseitigung der Unklarheiten, Entstellungen und Hemmnisse bei der Einführung der Seifert-Methode das Verhältnis der Genossen zu den Beschlüssen und ihre Rolle und Verantwortung als Parteimitglieder für die Durchführung der Politik der Partei stellt.

Die Redaktion des „Neuen Wegs“ wird sich ihrerseits bemühen, die Anstrengungen der Gegossen und Kollegen im LES und in den anderen Betrieben unserer Republik bei der Anwendung wichtiger Neuerer Methoden durch eine weitere Verbesserung des Erfahrungsaustausches zu unterstützen. Genosse Lieske wird in einer der nächsten Nummern darüber berichten, wie die Parteileitung die Auseinandersetzung in den Mitgliederversammlungen und in den Gewerkschaftsgruppen geführt hat. Der „Neue Weg“ wird nach absehbarer Zeit — wenn entsprechende Erfahrungen vorliegen — den gleichen Kreis von Genossen im LES zu einer erneuten Beratung zusammenrufen, um unseren Lesern zu zeigen, wie es weitergegangen ist.